

Homöopathische Krebsbehandlung

Ileus bei Uteruskarzinom mit Peritonealkarzinose und Metastase des Ovars

Von Philipp Lehrke

●● Zusammenfassung

Anhand des Konzepts der homöopathischen Intensivtherapie wird ein Krankheitsverlauf dargestellt. Bei einer Patientin mit einem Uteruskarzinom mit Peritonealkarzinose und Metastase des Ovars konnte mit Phosphorus eine gute Besserung der Folgen der Operation und Bestrahlungsschäden mit andauernder Remission erreicht werden. Ein Ileus konnte mit Opium und Thiosinaminum therapiert werden, sodass sich eine Operation vermeiden ließ. Die homöopathische Krebsbehandlung ist zeitintensiv und erfordert eine genaue Beobachtung seitens des Behandlers und des Patienten, sie ist jedoch möglich und sollte auch bei sehr fortgeschrittenen Krebserkrankungen angestrebt werden.

●● Schlüsselwörter

Krebsbehandlung, Uteruskarzinom, Peritonealkarzinose, Ovarmetastase, Ileus, homöopathische Intensivtherapie.

●● Summary

Concerning the concept of homeopathic intensive treatment a patient's follow-up is presented. In a patient with cancer of the uterus with peritoneal carcinosis and ovarian metastasis a good relief of the ill-effects of operation and radiation with an ongoing complete remission was possible by the use of phosphorus. An ileus was healed by the use of opium and thiosinaminum, an operation was averted. Homeopathic cancer treatment is time consuming and needs a high attention from both sides, patient and homeopathic practitioner, it is so far possible and should be envisaged even on progressed cancer diseases.

●● Keywords

Cancer treatment, uterine cancer, peritoneal carcinosis, ovarian metastasis, ileus, homeopathic intensive treatment.

Einleitung

Seit 1997 lassen sich in der Clinica Santa Croce in Orselina/Schweiz unter Leitung von Dr. Dario Spinedi homöopathische Krebsbehandlungen durchführen [5]. Abgeleitet vom 14-tägigen stationären Aufenthalt in der Clinica Santa Croce besteht in Deutschland die homöopathische Intensivtherapie, die von mir 2010 entwickelt wurde und seit 2011 in meiner Praxis angewandt wird. Die Behandlung erfolgt wie in der Clinica Santa Croce mit Q-Potenzen in täglicher Gabe, ebenso werden die Patienten engmaschig betreut und visitiert [3]. Neue Studien ergeben, dass bei einer homöopathischen Krebsbehandlung die Lebensqualität und möglicherweise die Überlebenszeit verbessert sind [1, 4].

Ambulante homöopathische Intensivtherapie

Das Konzept der homöopathischen Intensivtherapie ist ein ambulantes Therapiekonzept zur Behandlung schwerer Erkrankungen und ist an das stationäre Therapiekonzept der Clinica Santa Croce angelehnt [6]. Seit 2011 wird es in meiner Praxis in Freiburg i.Br. angewandt. Es erfolgt am ersten Behandlungstag eine ausführliche Erstanamnese mit Ausarbeitung eines Konzepts sowie Behandlungsplans. Am Folgetag wird mit der homöopathischen Behandlung begonnen und bei einer täglichen Visite über 14 Tage der Zustand des Patienten erfasst und validiert. Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Patient und Arzt wird es dem Patienten möglich, die homöopathische Behandlung und die eigenen Symptome besser einschätzen zu lernen. Zudem kann der Arzt die Symp-

tome wesentlich präziser erfassen. Im Folgenden soll eine ausführliche Falldarstellung mit besonderem Blick auf die Behandlung mit Q-Potenzen und schnell wechselnden bzw. sich ergänzenden Symptomen erfolgen.

Uteruskarzinom – schulmedizinische Aspekte

Das Uteruskarzinom, auch Endometrium- oder Korpuskarzinom, ist eine Krebserkrankung der Gebärmutter-schleimhaut. Es handelt sich hierbei in 85% der Fälle um ein Adenokarzinom, seltener um seröse oder klarzellige Adenokarzinome oder Plattenepithelkarzinome. Die Heilungschancen sind stadienabhängig bezüglich der Tumorgröße in Abhängigkeit von der Infiltration in die Gebärmuttermuskulatur bzw. angrenzendes Gewebe sowie bezüglich der (Fern-) Metastasen. Vor allem Frauen in oder nach den Wechseljahren sind betroffen. Erhöhte Östrogenspiegel im Blut durch Zyklusstörungen, späte Menopause sowie eine Hormonersatztherapie, Adipositas, Bluthochdruck und Diabetes steigern das Tumorrisiko. Eine Früherkennung ist schwierig, eine Blutung kann einen Hinweis auf die Erkrankung geben. Eine Abrasio und Bildgebung sichern die Diagnose.

Die Behandlung besteht in der operativen Entfernung des Uterus, der Ovarien und Tuben sowie der zugehörigen Lymphknoten. Höhere Stadien werden mit einer Bestrahlung nachbehandelt, eine adjuvante Chemotherapie ist bei bestimmten histologischen Karzinomen möglich. Bei fortgeschrittenen/metastasierten Tumoren ist die Prognose infaust.

Falldarstellung

Erstanamnese

Die zum Zeitpunkt der Erstanamnese 47-jährige Patientin stellte sich im Juli 2014 zur homöopathischen Intensivtherapie vor. Die Diagnose war ein Endometriumkarzinom Stadium FIGO IIIa mit fehlendem Lymphknotenbefall, jedoch Metastasen im Ovar sowie im Peritoneum. Histologisch zeigte sich ein endometrioides Adenokarzinom.

Es erfolgte bereits im Oktober 2013 eine Abrasio, durch die eine Hyperplasie mit Atypie festgestellt wurde, gefolgt von einer Operation im Dezember 2013 mit laparoskopischer Hysterektomie (mit Morcellation: Zerkleinerung des Uterus während der Operation, damit einhergehend, prognostisch ungünstig, eine weitere Verteilung der Tumormasse im unteren Bauchraum) und Ovarektomie links. Als Komplikation trat eine Nahtdehiszenz auf.

Wegen der histologischen Diagnose einer Peritonealkarzinose und Metastase des Ovars erfolgte im Januar 2014 die Ovarektomie rechts mit Appendektomie sowie Omentektomie. Im Februar 2014 wurde eine Chemotherapie mit Carboplatin/Paclitaxel sowie Avastin durchgeführt. Im April 2014 ergab sich zwar kein Tumornachweis im CT, jedoch ein fraglicher Rundherd unklarer Dignität im Millimeterbereich in der Lunge. Im April 2014 folgten 3 weitere Zyklen mit Carboplatin/Paclitaxel.

An Vorerkrankungen wurden berichtet: Fraktur des rechten Zeigefingers bei einer Knochenzyste, Verdacht auf eine Knochenzyste des rechten kleinen Fingers. Hüftgelenkdysplasie. An Medikamenten erhielt die Patientin Vitamin D (Dekristol®) 20 000 I.E. 1×/Woche, Diindylmethan 2 Kapseln/Tag, Curcuma-Kapseln 3×/Tag, Iscador alle 3–4 Tage.

Spontanbericht der Patientin. Sie habe immer wieder Phasen mit heftigem Durchfall, verbunden mit Bauchkrämpfen. Der Durchfall habe direkt nach der ersten Bestrahlung begonnen. Zudem habe sie seit der ersten Bestrahlung Atemnot. Die Beine seien schwach, ihr sei oft übel. Der Appetit sei vermindert, sie habe abgenommen. Sie habe öfter ein Stechen im Bauch und im Fuß und eine oberflächliche Taubheit im linken Oberschenkel. Ihr rechter

kleiner Finger schmerze immer wieder seit der Chemotherapie. Sie habe dort einen harten Knubbel, ebenso am rechten Zeigefinger, wo sich eine Knochenzyste befinde, die Anfang 2013 gebrochen gewesen sei. Wenn sie den Zeigefinger beim Fahrradfahren bewege, dann schmerze er, es sei wie ein Stechen. Sie habe seit der zweiten Operation einen Nabelbruch, da die Naht nicht richtig halte. Ihr Gewicht ist sehr niedrig: 41,5 kg bei einer Größe von 1,65 m.

Tumoranamnese. Schon Ende 2012 habe sie starke Blutungen gehabt, die dunkelrot und blutig gewesen seien, wie Hautfetzen. Zudem sei damit ein stechender Schmerz im Unterleib verbunden gewesen. Sie habe sich sehr schlapp gefühlt. Der Hämoglobinwert sei bis auf 7,2 g/dl abgesunken.

Unter der Chemotherapie habe sie eine starke Übelkeit sowie einen erhöhten Blutdruck gehabt. Sie leide seitdem unter einer Taubheit der Fingerspitzen und lasse oft etwas fallen, weil sie mit den Händen ungeschickt geworden sei. Die Beine fühlten sich an, als hätte sie Alkohol getrunken, dazu sei ihr übel. Die Übelkeit habe sie sich als Schwindel erklärt, wie wenn sie Autofahren nicht ertrage. Sie klagt über Schwindel morgens beim Aufstehen, wenn sie den Kopf nach unten nehme oder wenn sie sich bücke; es sei wie „taumelig“ und sei in den ersten Wochen nach der Bestrahlung aufgetreten. Sie habe außerdem eine Übelkeit wie einen pelzigen Geschmack im Mund und spüre ihre Speiseröhre. Das Normalgewicht sei 48 kg. Kinder habe sie keine, eine Schwangerschaft habe nie bestanden, ihr Partner habe sich von ihr getrennt, als er von der Diagnose erfahren habe.

In der Familienanamnese Demenz der Mutter, die schon verstorben sei, der Vater der Mutter mütterlicherseits habe unter einem Gehirntumor gelitten, eventuell sei vorher eine Warze bestrahlt worden; es lag wohl ein malignes Melanom vor.

Seit der Chemotherapie vertrage sie keine Sonne mehr. Sie friere sehr schnell und habe kalte Hände und Füße. Während der Chemotherapie habe sie häufiger unter Nasenbluten beim Schnäuzen gelitten.

Sie esse gerne Süßes, auf Fettiges bekomme sie Magenschmerzen. Salz esse sie sehr gerne, Eiscreme ebenso schon immer. Milch vertrage sie nicht.

Ihre berufliche Tätigkeit in der Werbebranche belaste sie sehr, da sie sehr viel gearbeitet habe und der Druck weiter hoch sei. Im Schlaf müsse sie das Kopfteil hochmachen, damit es nicht so spanne im Bauch. Sie knirsche mit den Zähnen. Die Periode sei unauffällig, jedoch habe sie immer Migräne während der Menstruation gehabt. Sie sei vor der Mens reizbar und ebenso weinerlich und traurig. Im Jahr zuvor habe man ein kleines Myom diagnostiziert.

Ein alter Hautausschlag im Bereich der Oberschenkel sei 1998 mit einer antibiotischen Salbe behandelt worden, es seien kleine Eiterpusteln gewesen. An der rechten Wange habe sie 2013 eine dicke Warze bekommen, die von selbst verschwand. Im Gesicht eher fettige Haut.

Als Kind Dornwarze am Fuß. Sommersprossen im Gesicht und auf den Schultern. Die Lippen seien oft trocken, ohne Creme würden sie blutig werden. Aktuell habe sie nachts im Kehlkopfbereich ein Jucken und erwache damit und müsse husten. Zehenkrämpfe nachts im Bett im rechten Fuß. Sie leide unter Hitzewallungen. Auf die Frage nach einer Schadstoffbelastung antwortete sie, dass sie in der Ausbildung viel mit Farben und Verdünnungsmitteln zu tun gehabt habe, seitdem habe sie einen Blähbauch. Psychisch sei sie sehr ungeduldig, sie sei lieber in Gesellschaft. Sie sei sehr mitfühlend.

Auf die Frage nach den Erwartungen an die homöopathische Behandlung antwortete sie, dass ihre subjektiven Beschwerden besser werden sollen, ihr Appetit sich verbessere sowie ihre Stimmung und dass alles ausgeschöpft werde, dass sie geheilt werde.

Bei der körperlichen Untersuchung fallen ein reduzierter Allgemeinzustand und Ernährungsstatus auf. Es findet sich ein Narbenbruch unterhalb des Bauchnabels von 5–7 cm Länge. Ansonsten waren der internistische und neurologische Befund normal.

Repertorisation

Nach der Hierarchisierung und Repertorisation (●● Abb. 1; MacRepertory, Complete Repertorium Version 4.5) ergab die Analyse der Totalität der Symptome als Grundmittel sicher *Sepia*. Als Tumormittel erschlossen sich *Conium* und *Carbo animalis*. Führend ist in der Repertorisation

Phosphorus, was auch zur Chemotherapie und laufenden Bestrahlung passt, auffallend dazu ist das Jucken im Kehlkopf mit Husten. *Thuja* erschließt sich wegen der sykotischen Belastung.

Behandlungsverlauf – Besserung der Bestrahlungsbeschwerden mit Phosphorus

Am Folgetag wurde mit *Phosphorus Q3* Stanga (alle folgenden Q-Potenzen beziehen sich auf den Hersteller Stanga) begonnen.

Die Einnahme homöopathischer Arzneimittel erfolgt grundsätzlich nach dem Standard der Clinica Santa Croce: 3 Globuli der Q-Potenz mit etwas Alkohol in einer 150 ml großen Flasche auflösen. Vor jeder täglichen Einnahme wird die Flasche 5× auf eine Unterlage aufgeschlagen. 1 Esslöffel der Stammlösung wird in einen Becher mit Wasser gegeben, davon nach erneutem Umrühren 1 Teelöffel in den Mund genommen und nach Einspeicheln geschluckt. Der Rest des Bechers wird verworfen. 30 min vor und nach der Einnahme darf nichts gegessen oder getrunken, auch die Zähne dürfen nicht geputzt werden. Es erfolgt 1 Einnahme am Tag. Nach Beendigung des Mittels bzw. wenn das Mittel leer ist, muss das neue Mittel in einer neuen Flasche angesetzt und ein neuer Plastikbecher und -löffel verwendet werden.

Die ersten Behandlungstage

Phosphorus. Am ersten Behandlungstag klagte sie über eine Übelkeit nach Einnahme der Q-Potenz. Ihr sei auch schwindelig, was sie aber seit dem ersten Bestrahlungstag schon habe. Der Schwindel äußere sich eher in leichten Kopfschmerzen mit dem Gefühl des „Schwummrigseins“. Positiv falle ihr auf (schon nach der ersten Einnahme von *Phosphorus Q3*), dass ihre Finger nicht mehr so schmerzten. Sie könne auch besser seitlich auf dem Becken liegen. Sie habe ein Jucken über dem Steißbein entwickelt, was sie aber von früher kenne. Auswertung: *Phosphorus* sollte passen, da die Übelkeit und der Schwindel mit der Bestrahlung zusammenhängen und *Phosphorus* hier tief heilen kann. Mit dem Jucken am Steißbein, auch wenn es ein altes Symptom war, erschloss sich noch *Conium*.

	Total	Phos.	Calc.	Lyc.	Sep.	Sulph.	Nux-u.	Kali-c.	Puls.	Sil.	Thu.j.	Merc.	Ars.	Nat-m.	Lach.	Nit-ac.	Carb-u.	Carb-an.
FEMALE; CANCER; Uterus (109)	3	2	3	3	1	1	1	1	3	3	1	3	2	3	2	2	2	2
FEMALE; CANCER; Ovaries (10)														1	2			1
GENERALITIES; BURNS; x-ray, from (4)	1																	
VERTIGO; RISING; on; agg.; stooping, from (59)	1	2		1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	2			2
GENERALITIES; TUMORS, benign, cystic (38)	3	3	2	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1		2
HEAD PAIN; GENERAL; motion; agg.; quick (11)														1				
FEMALE; METRORRHAGIA; clotted, coagulated (55)	1	1				1	1	2			2			1		1		
VERTIGO; LOSS of fluids, from (3)	3		1	2														
NUMBNESS, insensibility; Fingers; tips of (42)	3	1					1			1	1	1	1	2		1	1	1
AWKWARDNESS; Hands; drops things (42)			1	1	2	1	1		1					2	2			
EAR; DISCHARGES; blood (29)	3							1	1		1			1		1		
GENERALITIES; FOOD and drinks; milk; agg. (82)	2	3	2	3	3	2	2	2	1		1	2	2	1	3	2	1	
STOOL; MUCOUS, slimy; lumpy mucus (18)	1			1										1				1
SUN, from; exposure to; agg. or ailments from (90)		1	1		1	2	1	3		1		2	3	3		2		
GENERALITIES; HEAT; vital, lack of (219)	3	3	2	2	2	3	3	2	3	2	2	3	2	2	3	2	3	3
COLDNESS; Foot; evening; bed, in, and on going to; ... (38)	2	3	1	3	1	1	2		3	1	1				1	2	1	1
NOSE; EPISTAXIS; blowing nose, from (97)	3	1	1	2	3	2	1	2	1	2	1			2	3	1	2	2
NAUSEA; riding in a carriage or on cars, while; agg. (39)	1	2	2	3	1	2		1		1				1				
STOMACH; PAIN; General; cold; drinks, after; agg. (39)	1	1	2			1	1		1			3				1	1	
GENERALITIES; FOOD and drinks; sweets; desires (101)	2	2	3	2	3	1	2	2	1		2	3	1		2	2		
FOOD and drinks; fats and rich food; agg. (81)	1	1	2	2	2	1	3	1	2	1	2	1	2	1	2	3	1	
GENERALITIES; FOOD and drinks; corn agg. (5)						1	1	1										
FOOD and drinks; ice-cream; desires (14)	3	2				1		1	2					1				
MIND; KILL, desire to (49)	2	1	2		1	2			1	1	1	2		1				
SKIN; DISCOLORATION; bluish; spots (67)	3	1	2	2	2	2	2	1	1	1	2		3	1	2	2		
TEETH; GRINDING; sleep, during (51)		1		1	2		2				1	2	3					
FEMALE; METRORRHAGIA; scanty (11)	1				1					1								1
HEAD PAIN; GENERAL; menses; before (79)	1	2	2	1	2	1		2	1	1	1	1	2	2	1	2	1	
FEVER, HEAT; MENSES; before (13)	1	1	1			1	1		1						1		1	
MIND; IRRITABILITY; menses; before (32)	1	1	2	2		2	1							2	1			
WEEPING, tearful mood; tendency; menses; before (10)	2		2	1		1	2											
METRORRHAGIA; General; menses; between (62)	3	3	1	2	1	1	1	1	3		1			1	1	1		
FEMALE; TUMORS; Uterus; fibroid, myoma (85)	3	3	2	3	1	1	2	1	2	2	1	1		2	2		2	
FACE; GREASY (50)	1	1	1	1	1			1	1	1	2	1	2					
FACE; WARTS (30)	2	1	2	1		2				2	1	1		1	1		2	
FACE; WARTS; cheek (4)		1		1						1	1							
FACE; FRECKLES (37)	3	2	3	2	3		2	2	1	1	1		1	1	2	1		
FACE; CRACKS; lips (146)	2	3	1	1	3	1	1	1	2		2	3	3	3	1	3	2	
EAR; WAX; increased (41)	1	2	2	1	1		1	1	1	1	1		1	2	1	2	1	
LARYNX & TRACHEA; ITCHING; Trachea; cough, with (3)	1					1												
EXTREMITIES; CRAMPS; Toes (67)	1	3	2	1	1	2	2		1		1	2						1
EXTREMITIES; TWITCHING; Upper Arm (54)	1	2	2	2	1			1	1	1	1		1		1			
MIND; ANTICIPATION (47)	3	3	3					3	3	1	1	3	1				2	
MIND; HATRED (52)	1	2	1	1	1	3	1	1						4	2	2		

Abb. 1 Repertorisation der Erstanamnese.

Am 3. Behandlungstag ging es ihr deutlich besser, sie habe sehr gut geschlafen, dem Bauch gehe es besser, trotz der noch laufenden Bestrahlung! Die folgenden Behandlungstage ging es weiter besser. Der Durchfall verging komplett, die Übelkeit wurde erheblich besser. Sie habe öfter Rückenschmerzen im Bestrahlungsbereich des Kreuzbeins.

Radium bromatum. Aufgrund der Rückenschmerzen erhielt sie *Radium bromatum C30* als Einzelgabe, was zügig beserte. Die Q-Potenz wurde, wie sonst bei

Zwischengabe einer C-Potenz üblich, am Einnahmetag von *Radium bromatum* pausiert und am Folgetag fortgesetzt. Überraschenderweise wurde die Knochenzyste am kleinen Finger weniger spürbar und auch objektiv kleiner.

Da es wiederholt zur Zunahme der Kreuzbeinbeschwerden kam, wurde *Radium bromatum C30* am 8. Behandlungstag wiederholt. Die Brachytherapie wurde relativ gut vertragen (es erfolgte eine adjuvante Strahlentherapie des kleinen Beckens mit einer Gesamtdosis von 45 Gy mit Boost auf das Ovar mit 5,4 Gy Gesamt-

	Phos.	Ars.	Kali-c.	Sulph.	Sep.	Carb-u.	Rhus-t.	Carb-an.
Total	16	13	12	11	10	9	8	8
Rubrics	7	7	7	6	6	6	6	4
Kingdoms	4	4	4	4	4	4	4	4
Traditional Miasms	4	4	4	4	4	4	4	4
FEMALE; CANCER; Uterus (109)	3	3	1	1	3	2	1	2
EXTREMITIES; DISCOLORATION; white; fingers (16)	1	1	1	1				
GENERALITIES; FOOD and drinks; garlic; agg. (3)	3							
EXTREMITY PAIN; BURNING; Hip (31)	2	2			2	1		
EXTREMITY PAIN; STITCHING; Knee (178)	2	1	3	3	2	1	2	2
STITCHING; Knee; morning; rising, after (3)	1							
EXTREMITY PAIN; BURNING; Thigh (66)	2	2	1	2		1	1	1
RECTUM; HEMORRHAGE; anus, from (190)	3	3	2	3	2	2	1	1
RECTUM; MUCUS, discharge of (21)	1	1	1	1	1			
BACK; PAIN; General; lying, while; amel.; back, on (21)	2		2		1		2	

Abb. 2 Repertorisation mit Blick auf die Schmerzsymptome.

dosis. Das vaginale Afterloading wurde mit 3 × 6 Gy durchgeführt). Die homöopathische Intensivtherapie konnte mit gutem Erfolg in die ambulante Betreuung übergehen.

Phosphorus. *Phosphorus* wurde mit Q4 nahtlos nach der Q3 fortgesetzt. Die Knochenzyste wurde kleiner. Die Energie wurde weiter besser. Sie klagte jedoch im Zusammenhang mit der Bestrahlung immer wieder über ein Stechen in der Lumbalregion. Die Stimmung sei gut. Sie plane ab Mitte September 2014 wieder in ihren Beruf einzusteigen.

Zwei Monate später

Nach 2 Behandlungsmonaten, mittlerweile unter *Phosphorus* Q5, ging es weiter gut. Sie habe von 42,5 auf 43,9 zugenommen, während der Bestrahlung sei ihr niedrigstes Gewicht 40 kg gewesen. Der Bauch sei weich, piekse aber immer mal wieder. Sie habe immer wieder Muskelschmerzen im Schulter-Nacken-Bereich, was sie sehr belaste. *Phosphorus* Q6 wurde fortgeführt, vorangestellt wurde eine Zwischengabe *X-ray* C30 wegen der starken Bestrahlung und den anhaltenden Schmerzen mit einem Verklebungsgefühl im Kreuzbeinbereich (Dres. Pareeks setzen bei Bestrahlungen vorrangig *X-ray* anstelle von *Radium bromatum* ein, in meiner Praxis und der Clinica Santa Croce hat sich *Radium bromatum* sehr bewährt, *X-ray* erscheint weniger häufig indiziert zu sein). Im September 2014 ging es ihr deutlich besser, sie litt jedoch unter Hitzewallungen (wegen möglicher Interaktionen von pflanzlichen Präparaten zur Linderung der Hitzewallungen wurde angesichts der Tumorentität grundsätzlich abgesehen; meist bessern sich diese Hitzewal-

lungen unter der konstitutionellen homöopathischen Behandlung). Sie klagte über Nackenschmerzen, die sich auf *Radium bromatum* C30 nicht besserten, allerdings dann rasch unter *X-ray* C30. Die Knochenzyste am kleinen Finger war noch einmal kleiner geworden.

Folgen der Strahlentherapie: Entzündungen des Darmes

Sie zog in einen anderen Ort um und musste sehr viel tragen, sie fühlte sich wie gerädert. Es kam zu einem stechenden, bohrenden Schmerz im Unterbauch, der so heftig war, dass die Hausärztin sie in die Klinik einweisen wollte. Sie hatte weiße Finger und Schüttelfrost und schloss nicht aus, dass es mit dem Genuss von Knoblauch zusammenhängen könnte.

Radium bromatum. Es wurde erneut *Radium bromatum* C30 gegeben wegen der Analogie von *Radium bromatum* zu *Rhus toxicodendron* in den Modalitäten und der Causa der Bestrahlung, zusammen mit der heftigen körperlichen Anstrengung aufgrund des Umzugs. Akut erschloss sich *Arsenicum album*, was nicht gegeben wurde, noch war unklar, um was es sich diagnostisch handelte. Nach Einnahme von *Radium bromatum* C30 ging es besser, ebenso im Verlauf des Monats Oktober 2014. Sie klagte dann über einen brennenden Schmerz in der rechten Hüfte.

Phosphorus. Zudem hatte sie brennende Schmerzen im Knie: Dies sprach für *Phosphorus*, die brennenden Hüftschmerzen rechts für *Carbo animalis*. Unter Gabe von *Phosphorus* Q6 vergingen die Rückenschmerzen. Im Stuhlgang war etwas Blut mit geleeartigem Schleim, was sie von früher kannte.

Carbo animalis. Wegen des anhaltenden brennenden Schmerzes im rechten Hüftgelenk sowie dem Blut im Stuhl unter *Phosphorus* wechselte ich auf *Carbo animalis* Q3 (*Carbo animalis* deckt im Allgemeinen die Symptome von *Carbo vegetabilis* mit ab, es inkludiert also die Symptome von *Carbo vegetabilis*. Zudem ist *Carbo animalis* ein spezifischeres Tumormittel bei einem Endometriumkarzinom im Zusammenhang mit den brennenden Schmerzen; ●● Abb. 2).

In der Sonografie ergaben sich 10/2014 zystische Veränderungen im Leberbereich sowie ein Nierenstau ersten Grades. Unter *Carbo animalis* Q3–4 besserten sich die Hüftschmerzen. Es kam zu einer Taubheit des rechten Hüftbereichs sowie der rechten Leiste, ähnlich wie es nach der Operation schon einmal war.

11/2014 berichtete sie über eine deutliche Besserung der Hüftschmerzen, die Taubheit bestehe noch weiter. Sie hatte auf meine Empfehlung hin das Wasserbett abgeschafft, um nicht nachts andauernd einem elektrischen Feld ausgesetzt zu sein (bei Patienten, die einen Bezug zu *Phosphorus* haben, kann sich dies negativ auswirken). Zudem fing die Taubheit der Hüfte mit dem Schlafen im Wasserbett an.

Eine CT-Kontrolle durch den Urologen ergab, dass der Nierenstau nicht relevant sei. Die Rücken- und Hüftschmerzen waren verschwunden. Die Füße seien noch taub wie nach der Chemotherapie. Der linke Fuß fühlte sich kühler an als der rechte, sei jedoch auch etwas „eingeschlafener“. Damit kam noch einmal *Conium* in den Fokus (●● Abb. 3), wobei zu erwähnen ist, dass diese Beschwerden polyneuropathiebedingt waren, damit also nicht zwingend als *Conium*-Symptom zu werten waren. *Conium* wurde nicht gegeben.

Phosphorus und Radium bromatum. Im November 2015 kam es zu Durchfall und Blähungen. Bei der Enddarmuntersuchung beim Gastroenterologen wurde die Diagnose einer beginnenden Strahlenproktitis gestellt. Da die Diagnose der Strahlenproktitis die Causa „Bestrahlung“ mit einbezog, die Hüftschmerzen sich zwar unter *Carbo animalis* besserten, es aber wieder zu vermehrten Bauchbeschwerden und Blut im Stuhl kam, wurde auf *Phosphorus* Q7 gewechselt. Nach einer anfänglichen Verschlechterung über we-

nige Stunden ging es besser. *Phosphorus* wurde bis zur Q9 fortgeführt. Es kam erneut zu Rückenschmerzen, gegen die im Januar 2015 *Radium bromatum* C30 half.

Carbo animalis. Es trat ein Stechen der linken Hüfte auf, wobei das Wetter sehr kalt war (●● Abb. 4). Unter Wechsel auf *Carbo animalis* Q5 besserte sich das Stechen. Es ergab sich ein metallischer Geschmack im Mund, die Hüfte fühlte sich verstaucht an. Sie klagte über Krämpfe der Hand beim Schreiben und ein Zucken der Schultern, ebenso trat ein stechender Schmerz im Ellenbogen auf. Die zwischenzeitlich durchgeführte Koloskopie ergab Verwachsungen im Bauchbereich. Im MRT zeigte sich ein kleiner Knochenbruch im kleinen Becken, der von einem Sturz auf Eis herrührte. Verschreibung: *Symphytum* C200, gefolgt von *Phosphorus* Q10.

Ileus bei Verwachsungen infolge der Bestrahlung

Anfang März 2015 erfolgte eine notfallmäßige Klinikeinweisung: Es lag aufgrund der Narbenbildung im Bauchbereich ein akuter Darmverschluss vor.

Opium. Die Darmkrämpfe wurden so stark, dass die Klinikaufnahme unumgänglich wurde. Ich empfahl *Opium* C200, was die Patientin im Krankenhaus an ihrem Heimatort jedoch erst 1 Tag später erhielt und einnehmen konnte. Bis dahin hatte sie unverändert Krämpfe und eine Operation stand kurz bevor. Nach Einnahme von 3 Globuli *Opium* C200 hatte sie erstmalig wieder Stuhlgang und nach einer Nacht ging es ihr sehr gut. Der Appetit kam wieder und der Darm nahm seine Funktion wieder auf (die Mitpatientin im Krankenhauszimmer fragte sie nach einem guten Homöopathen, da sie von der Wirkung des homöopathischen Mittels so beeindruckt war).

X-ray und Thiosinaminum. Aufgrund der Causa für den Darmverschluss durch die Verwachsungen erfolgte die Verschreibung von *X-ray* C30 einmalig 3 Globuli sowie *Thiosinaminum* D6 in täglicher Einnahme, eine Empfehlung der Dres. Pareek in Fällen von Verwachsungen. Im Ultraschall fand sich eine geringe Menge Aszites, der bei einer Kontrolle wieder verschwunden war.

	Con.	Lyc.	Thu.j.	Carb-an.	Iod.	Nat-sil.	Ars.	Graph.	Phos.
Total	8	8	8	8	4	3	8	8	8
Rubrics	4	3	3	3	3	3	2	2	2
Kingdoms	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Traditional Miasms	3	3	3	3	3	3	3	3	3
FEMALE; CANCER; Uterus (109)	3	3	3	2	2	1	3	3	3
FEMALE; CANCER; Uterus; cervix (12)	1	1	1	1	1	1			
COLDNESS; Foot, one-sided, heat of other (11)	1	3							
EXTREMITIES; NUMBNESS, insensibility; Foot (153)	3	3	2	2	1	1	3	3	3

Abb. 3 Repertorisierung mit differenzialdiagnostischem Blick auf die Polyneuropathiesymptome.

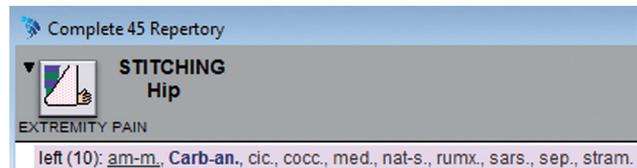


Abb. 4 Repertorisationsrubrik mit Blick auf die Hüftschmerzen.

Phosphorus. Ende März 2015 wurde *Phosphorus* fortgeführt. Da unter *Phosphorus* Q der Darmverschluss auftrat, auch wenn nicht dieses Mittel, sondern die Verwachsungen die Ursache waren, in verdünnter Form aus dem 3. Becher, um die Lebenskraft durch das homöopathische Mittel nicht zu überfordern.

Opium. Es kam Anfang April noch einmal zu Darmkrämpfen, die unter *Opium* C200 rasch vergingen. Die Patientin hatte dabei Frieren und Übelkeit mit Kopf- und Gelenkschmerzen, sodass am ehesten von einem Darminfekt auszugehen war. Mittlerweile wurde *Phosphorus* Q12 aus dem 3. Becher gegeben.

Thuja. Die Rehabilitationsbehandlung im April 2015 tat ihr sehr gut. Sie stellte sich während des stationären Aufenthalts in meiner Praxis erneut vor: Es ging ihr recht gut. Sie klagte über ein Jucken zwischen den Schulterblättern mit einer passageren Taubheit, was sie von früher kannte. Sie habe öfter Kopfschmerzen bei Wetterwechsel. Es lag eine kleine Warze rechts neben dem Daumengrundgelenk vor. Im Bauchbereich traten viele sykotische Naevi seit der Chemotherapie und Bestrahlung auf. Die Muskelschmerzen und Taubheit der Hände und Füße seien erheblich besser. Verschreibung: *Radium bromatum* C30 wegen dem noch leichten Muskelschmerz, gefolgt von *Phosphorus* Q14 3. Becher, *Thiosinaminum* D6 wurde täglich fortgeführt und bis dato beibehalten. Die Warze wurde etwas größer, sodass *Thuja* Q3-4 aus dem 3. Becher verschrieben wurde. Darunter wurden die Darmbe-

schwerden und die Hitzewallungen stärker, sodass auf *Phosphorus* Q15 zurückgegangen wurde. Auch wenn *Thuja* indiziert war, kann es darunter in noch zu akuten Behandlungsstadien zu einer Verschlechterung führen.

Radium bromatum und Phosphorus. Sie arbeitete wieder voll, der Druck der Arbeitsstelle nahm zu, was sie sehr belastete. Der rechte Fuß krampfte manchmal morgens beim Aufstehen. Erneut Gabe von *Radium bromatum* C30 und *Phosphorus* Q19-21 aus dem 3. Becher. Immer wieder klagte sie über Konzentrationsschwierigkeiten, die ihre Leistungsfähigkeit bei der Arbeit erheblich behinderten. Sie erhielt *Avena-sativa*-Urtinktur 5 Tropfen zur Nacht. Aufgrund der Konzentrationsschwierigkeiten wünschte sie eine weitere neurologische Diagnostik, auch wenn diese vermutlich chemotherapiebedingt und im Rahmen der Fatiguesymptomatik zu sehen waren. Anfang Oktober 2015 ging es ihr weiter gut. Nebenbefundlich zeigte sich eine kleine Zyste im Schilddrüsenbereich. Das Gefühl der Polyneuropathie war gebessert, der Bauch ruhig. Zu einem erneuten Darmverschluss kam es nicht. Der Lungenrundherd zeigte sich stabil und wurde als unspezifische Narbe gewertet.

●● Mit der homöopathischen Behandlung konnte über bisher knapp 1,5 Jahre sehr viel erreicht werden. Zur deutlichen Besserung und Stabilisierung trugen *Phosphorus* sowie intermittierend *Carbo animalis* als Q-Potenz bei. Der Patientin wurde eine sehr schlechte Prognose gegeben und sie zeigte sich zu

Beginn der homöopathischen Behandlung in gedrückter Stimmung. Es kam zu einer stetigen Besserung der Beschwerden.

Kompliziert wurde der Verlauf durch einen akuten Darmverschluss, der sich mit einer Einzelgabe *Opium C200* spontan besserte, sodass eine Operation umgangen werden konnte. Unter Nachbehandlung der Verwachsungen von der Operation sowie Bestrahlung mit *Thiosinaminum* blieb ein weiterer Darmverschluss aus. Auch wenn die Konzentration der Patientin noch nicht gut ist, wird *Phosphorus* hier sicherlich weiter unterstützen.

Diskussion

Der vorliegende Fall zeigt die Komplexität einer homöopathischen Krebsbehandlung. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Patient und Behandler ist wichtig, zudem erschließen sich viele Symptome und die Symptombesichtigung des Patienten oftmals in den ersten Tagen bis 2 Behandlungswochen im Rahmen der homöopathischen Intensivtherapie. Eine Krebsbehandlung ist per se auch ohne diesen intensiven anfänglichen Kontakt möglich: Dann fehlen jedoch in der weiteren Krebsbehandlung ggf. wichtige Beobachtungen und Symptome, manchmal ist die Symptomeinschätzung und Beobachtung des Patienten nicht immer eindeutig zu bewerten.

Im Fall der Patientin konnte *Phosphorus* die Bestrahlungssymptome deutlich lindern. *Phosphorus* ist ein sehr tief gehendes Krebsmittel, muss jedoch mit Bedacht eingesetzt werden. Oftmals erlebe ich Patienten in der Praxis, die durch homöopathische Vorbehandler sehr häufige Gaben von *Phosphorus* als C-Potenz erhalten haben, sodass ein *Phosphorus*-Bild vorliegt, was eine weitere Behandlung zumindest anfänglich kompliziert. Differenzialdiagnostisch erschlossen sich bei der Patientin *Carbo animalis*, was kurz gegeben sehr gut mit den Hüftschmerzen half, sowie *Conium* und *Sepia*. *Thuja* war als Q-Potenz noch

etwas zu stark und wird im Verlauf als C-Potenz sicherlich noch einmal notwendig werden.

Auch wenn der Patientin zu Beginn ihrer Diagnose eine sehr schlechte Prognose gegeben wurde, ein Satz, der sie lange begleitet und niedergestimmt hatte, konnte sie mit der Homöopathie Hoffnung schöpfen, zumal sich die Beschwerden der schulmedizinischen Behandlung (Chemotherapie, Radiatio, Folgen der Operation) deutlich bessern ließen. Auch wenn die Beobachtungszeit nach der Tumorerkrankung noch relativ kurz ist, wird deutlich, wie tief heilend die Homöopathie wirken kann.

Die klinische Erfahrung zeigt, dass nach einer Bestrahlung *Phosphorus* oftmals lange sehr gut wirkt und trägt. Es bleibt abzuwarten, wie neue Symptome oder Symptomkonstellationen wieder *Carbo animalis* oder ggf. sogar *Sepia* bzw. *Conium* einfordern. Auch hier zeigen langjährige Verläufe, dass *Phosphorus* sogar über viele Jahre notwendig sein kann, da eine Chemotherapie und Bestrahlung sehr tief im Körper sitzen und das Symptombild eines Patienten lang andauernd verändern können. *Phosphorus* könnte sich schließlich doch als konstitutionelles Mittel der Patientin bestätigen, zumal die Knochenzysten der Finger schon nach wenigen Gaben von *Phosphorus Q* besser wurden.

●● Eine homöopathische Krebsbehandlung ist tief wirkend und lohnenswert [4, 1], hinzu kommt der wichtige und auch heilende Aspekt der menschlichen Zuwendung in der Betreuung von Krebspatienten, der durch eine homöopathische Behandlung ermöglicht wird. Das nach der Erstanamnese erarbeitete Behandlungskonzept lässt sich bestätigen: Der dargestellte Fallverlauf zeigt, wie unter einer engmaschigen Betreuung rasch und differenziert Symptome unter genauer Auswertung und Reperisation auf die indizierten und damit heilenden Mittel hinweisen.

Online zu finden unter:

<http://dx.doi.org/10.1055/s-0041-107874>

●● Literatur

- [1] Gaertner K et al. Additive homeopathy in cancer patients: Retrospective survival data from a homeopathic outpatient unit at the Medical University of Vienna. *Complement Ther Med* 2014; 22(2): 320–332. DOI: 10.1016/j.ctim.2013.12.014
- [2] Lehrke P. *Impfkonzepte in der Homöopathie*. Stuttgart: Hippokrates; 1998
- [3] Lehrke P. Homöopathische Krebsbehandlung - Basaliom und metastasiertes Melanom. *AHZ* 2014; 259 (4): 29–36
- [4] Rostock M et al. Classical homeopathy in the treatment of cancer patients - a prospective observational study of two independent cohorts. *BMC Cancer* 2011; 11: 19. Im Internet: www.biomedcentral.com/1471-2407/11/19; Stand: 17.11.2015
- [5] Spinedi D. *L'omeopatia in Oncologia. Accompagnamento e cura del paziente oncologico*. Milano: Tecniche Nuove; 2011
- [6] Wurster J. *Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierter Karzinome*. Buchendorf: Peter Irl; 2012



Dr. med. Philipp Lehrke

Mozartstr. 30
79104 Freiburg
E-Mail: Philipp.Lehrke@praxis-lehrke.de

Jg. 1970, Arzt – Diplom Homöopathie, Psychotherapie. 2007–2010 Tätigkeit in der homöopathischen Abteilung bei Dr. Dario Spinedi und Dr. Jens Wurster in der Clinica Santa Croce/Orselina/Schweiz; seit 2011 privatärztlich in homöopathischer Praxis niedergelassen. Entwicklung des Therapiekonzepts der ambulanten homöopathischen Intensivtherapie. Promotion zum Impfverhalten bei homöopathischen Ärzten.